

Stellungnahmen von Banken und Unternehmen an Facing Finance zum Bericht „Dirty Profits 8: Einweg ohne Ausweg? Plastikprofite von Banken und Konzernen und ihre Folgen für die Umwelt“

Final Statements from banks and companies to Facing Finance regarding the report Dirty profits 8: Plastic Profits – Disposable plastics, indispensable planet

Unilever, 25.02.2021

“We’re making progress on the commitments we set but we still have a lot more work to do. Bold innovation and new technologies are key, and we’re guided by our approach to use less, better or wherever possible, no plastic in our packaging. We continue to create innovative solutions which we hope will turn the tide against plastic waste like refillable deodorants, concentrated refills and paper-based ice cream tubs. It’s our responsibility to keep plastic in the circular economy and we are working with others to scale solutions as fast as we can.”

Nestlé, 02.03.2021

Our vision is that none of our packaging, including plastics, ends up in landfill nor in oceans, lakes and rivers. To achieve this, we have set ourselves the commitment of ensuring 100% of our packaging is reusable or recyclable by 2025. We realize that this is ambitious, and that today much more work is required to make this a reality, but we are determined to get there. We have a number of action plans to help us achieve this, which we will continue to report on regularly. We are determined to look at every option to solve complex packaging challenges and embrace multiple solutions that can have an impact now.

We aim to reduce our use of virgin plastics by one third by 2025. To do so, we are leading the shift from virgin plastics to food-grade recycled plastics and accelerating the development of innovative packaging solutions. These solutions include new delivery systems and innovative business models—like reuse or refill systems—to reduce our use of single-use plastics, using recyclable paper-based materials and reducing the weight and size of packaging materials. We are also exploring compostable packaging solutions where reuse and refill systems and plastics recycling are not viable options.

Collaboration and collective action is vital for transforming how packaging is managed at end of life, particularly if we are to advance the circular economy. Recognizing this, Nestlé opened the Institute of Packaging Sciences in 2019 to enable the Company to accelerate its efforts to bring functional, safe and more sustainable packaging solutions to the market and to address the global challenge of plastic packaging waste.

In addition to the work of the Institute, Nestlé is working with value chain partners, industry associations and the civil society to explore different packaging concepts to shape a waste-free future. Such system-wide change takes time, but we are committed to creating a world without waste, and delivering on the commitments we have made to achieve this. Our company will also continue to play an active role in the development of well-functioning collection, sorting and recycling schemes across the countries where we operate.

We are also committed to helping improve consumer information through labelling our product packaging with recycling information to help it be disposed of in the right way.

Plastic packaging plays an important role in safely delivering high-quality food and drinks to consumers and reducing food loss and waste, so we need to carefully consider alternatives before making changes. We believe that with the right approach, collection and recycling of it is possible without causing a detrimental effect on the environment.

Uwe Kleinert
Telefon: +49 (0)163 8211434
Email: ukleinert@coca-cola.com

Facing Finance e.V.
Frau Vanessa Müller
Schönhauser Allee 141
10437 Berlin

Coca-Cola GmbH
Stralauer Allee 4
10245 Berlin

24. Februar 2021

Sehr geehrter Herr Küchenmeister,

Danke, dass Sie uns die Möglichkeit geben, zu Ihrem neuen Report Stellung zu beziehen.

The Coca-Cola Company hat das Ziel, die Welt zu erfrischen und etwas zu verändern. Daher haben wir als Teil unserer allgemeinen Nachhaltigkeitsagenda **2018 unsere** weltweit gültige **Strategie „World Without Waste“** ins Leben gerufen. Unser Ziel: die Schaffung einer Kreislaufwirtschaft für unsere Verpackungen, damit diese nicht dort landen, wo sie nicht hingehören.

Unsere konkreten Ziele, KPIs und bereits erreichten Meilensteine messen und veröffentlichen wir seit vielen Jahren transparent nach offiziellen Standards in unserem [internationalen Nachhaltigkeitsbericht](#). **Eines unser konkret gesetzten Ziele:** Bis 2030 wollen wir erreichen, dass wir für jede Verpackung, die wir in den Markt bringen, eine Verpackung zurücknehmen, um sie wiederzubefüllen oder zu recyceln und so das Material erneut einsetzen. Unser Ziel ist es, weltweit den Wertstoffkreislauf komplett zu schließen.

Darüber hinaus arbeiten wir daran, **stetig unsere Maßnahmen weiter zu optimieren**, und setzen uns daher immer ambitioniertere Ziele. In diesem Jahr haben wir zum Beispiel beschlossen, bis 2025 international 3 Millionen Tonnen weniger „virgin PET“ einzusetzen, indem wir verstärkt auf Mehrweg und den Einsatz von recyceltem PET sowie auf unsere Initiativen zur Gewichtsreduzierung zu setzen.

Auch in Deutschland haben wir bereits viel erreicht: In unserem [deutschen Nachhaltigkeitsbericht](#) zeigen wir transparent unsere Ergebnisse auf. Schon jetzt sind alle unsere Verpackungen recycelbar und ein großer Teil auch wiederbefüllbar. 99,9 Prozent unserer Verpackungen sind bepfandet und kommen über das Pfandsystem zurück, damit wir sie wiederbefüllen können oder sie recycelt werden. So sind wir in der Erfrischungsgetränkebranche Deutschlands größter Mehrweganbieter. Unsere Einwegpfandflaschen kommen ebenfalls über das Pfandsystem zurück (Rücklaufquote in Deutschland ca. 97%) und werden recycelt. Zudem reduzieren wir nicht nur das Gewicht der Flaschen, sondern setzen für die Herstellung neuer Flaschen verstärkt recyceltes PET ein, unsere ViO-Flaschen bestehen zum

Beispiel komplett aus recyceltem Kunststoff. Noch im Laufe diesen Jahres werden wir weitere PET-Flaschen auf die Herstellung aus 100% recyceltem Kunststoff umstellen, vor allem unsere 0,5 Liter Flaschen.

Wir nehmen unsere Nachhaltigkeitsziele also sehr ernst. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns jedoch mehr als nur die Reduktion von neuem Einwegplastik. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie betrachten wir Verpackungen ganzheitlich – zum Beispiel auch unter Berücksichtigung von Klimaschutz- und Wasserverbrauch – und setzen sie nach diesen Aspekten ein. Darüber hinaus umfasst unsere **Nachhaltigkeitsstrategie die gesamte Geschäftstätigkeit**, also alle relevanten Umweltaspekte sowie die Verbesserung unseres Produktangebotes und auch sämtliche soziale Aspekte, einschließlich unserer Supplier Guiding Principles and Human Rights Policy. Mehr über unser Ziele finden Sie auf [unserer Website](#).

Offener Dialog, transparente Kommunikation und Feedback helfen uns, gemeinsam etwas zu bewegen und besser zu werden. Deshalb haben wir zum Beispiel auf Basis eines Stakeholderdialogs unseren [europäischen Aktionsplan](#) entwickelt, setzen auf einen Dialog mit der breiten Öffentlichkeit und setzen uns mit der von Ihnen geäußerte Kritik im vorliegenden Report auseinander.

Mit freundlichen Grüßen,



Uwe Kleinert
Leiter Nachhaltigkeit

Zum „BASF Profil“ in der Facing Finance Publikation zu Kunststoffen

Sehr geehrte Frau Müller,

danke für die Möglichkeit der Kommentierung des „BASF Profils“ in Ihrer Publikation.

BASF steht für nachhaltige Produktion und nachhaltige Produkte über den gesamten Lebenszyklus. In Bezug auf unser Kunststoffportfolio folgen wir dabei diesen Prinzipien:

- **Reduzieren:** BASF unterstützt aus voller Überzeugung die Zielsetzung, Kunststoffabfälle zu verringern. Wir sind uns bewusst, dass die Reduzierung des Kunststoffverbrauchs eine der Möglichkeiten zur Verringerung von Kunststoffabfällen ist. Ansätze zur Verlängerung der Lebensdauer und zur Leistungssteigerung von Kunststoffen tragen dazu bei. Neue Materialien und Produktentwicklungen für Anwendungen werden kontinuierlich durch Ökobilanzen und wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Notwendigkeit und Umweltauswirkungen bewertet. Ein weiteres Kernelement der Abfallvermeidung ist die Minimierung des Ressourcenverbrauchs, einschließlich von Produktionsverlusten und Verlusten in der Nutzungsphase.
- **Wiederverwenden und Ersetzen:** Die Wiederverwendung von Kunststoffprodukten soll unterstützt werden, wo es aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Perspektive sinnvoll ist. Lebenszyklusanalysen und wissenschaftliche Erkenntnisse sollten immer ausschlaggebend dafür sein, ob der Einsatz von Kunststoffen oder anderen Materialien geeigneter ist, um die erforderliche Funktionalität zu erreichen. Die Kunststoffe, die bewusst in biologische Recyclinganlagen oder in die Umwelt (landwirtschaftliche Böden) eingebracht werden (wie z. B. Boden-bioabbaubare Mulchfolien), müssen international anerkannte Normen (OECD oder ISO) zur biologischen Abbaubarkeit in der entsprechenden Umwelt erfüllen.
- **Recyceln:** Die Beschaffenheit des Abfalls bestimmt, welches Verwertungsverfahren am vorteilhaftesten aus Nachhaltigkeitssicht ist. Mechanisches Recycling ist eine bevorzugte Option für sortenreine Kunststoffabfälle. Wenn mechanisches Recycling nicht ökonomisch und ökologisch vorteilhaft oder schlicht technologisch nicht möglich ist, ist chemisches Recycling eine ergänzende Lösung. Biologisches Recycling (wie Kompostierung und Biogaserzeugung) soll für spezifische Anwendungen verstärkt werden, beispielsweise wenn wahrscheinlich ist, dass ein Kunststoffprodukt nach der Anwendung stark mit organischen Stoffen wie Lebensmittelresten vermischt ist. Dadurch können zum einen der Abfallstrom des mechanischen und chemischen Recyclings frei von organischen Abfällen gehalten werden und zum anderen mehr organische Abfälle im biologischen Kreislauf gehalten werden.

24.02.2021

Seite 2 von 3

- **Entsorgen:** Nur bei Abfallströmen, in denen eine mechanische, chemische oder organische Verwertung nicht anwendbar ist, betrachten wir die energetische Verwertung nach dem Stand der Technik (z.B. mit Rauchgasreinigung) als eine End-of-Life-Option, die auch weiterhin erforderlich sein wird. Wir unterstützen gesetzliche Maßnahmen, die darauf abzielen, die Entsorgung von Kunststoffabfällen auf Deponien wie auch den Export in Länder mit geringer Sammlung, hohem Eintrag in die Umwelt und niedrigen bis keinen Recyclingquoten einzustellen.
- **Aktiv gegen unkontrollierten Eintrag in die Umwelt:** Umweltverschmutzung ist auch für uns inakzeptabel - das zeigt unter anderem unser Engagement als Gründungsmitglied der Alliance to End Plastic Waste (AEPW) und unserem Appell an die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, dem Vorschlag des WWF für ein UN-Abkommen gegen Verschmutzung der Umwelt mit Kunststoffabfällen zu folgen. Wir unterstützen die Einrichtung von Systemen zu erweiterter Herstellerverantwortung, die von der Wertschöpfungskette mitentwickelt werden und die klassischen Entsorgungsgebühren von Haushalten und Unternehmen ergänzen. Die biologische Abbaubarkeit von Kunststoffen in der Umwelt sollte nur dann eine Option sein, wenn es keine andere Möglichkeit besteht, um den Verlust zu verhindern. Dies darf jedoch nicht als allgemeine Lösung gegen Umweltverschmutzung angesehen werden. Die biologische Abbaubarkeit sollte nach international anerkannten Normen getestet werden z. B. Boden-bioabbaubare Mulchfolie zertifiziert nach EN17033.

Die wichtigsten Abnehmerbranchen für die Kunststoffe von BASF sind langlebige Anwendungen im Verkehr, im Bau und in der industriellen Produktion. Wir produzieren auch Kunststoffe für verschiedene Konsumgüter.

Erst nach Redaktionsschluss Ihrer Publikation konnten wir [veröffentlichen](#), dass wir unser Kreislaufwirtschaftsprogramm ("Circular Economy") ausbauen und uns weitere Ziele gesetzt haben. Wir konzentrieren uns auf drei Aktionsfelder: Zirkuläre Rohstoffe, neue Materialkreisläufe und neue Geschäftsmodelle. Von 2025 an sollen jährlich 250.000 Tonnen recycelte und abfallbasierte Rohstoffe anstelle von fossilen Rohstoffen verarbeitet werden. BASF nimmt an der ["New Plastics Economy Initiative" der Ellen MacArthur Foundation](#) teil. BASF wird die Menge an nachwachsenden Rohstoffen aus nachhaltigen Quellen in ihrer Produktion weiter erhöhen. Ein Beispiel dafür ist das Rambutan-Programm, bei dem hochwertige kosmetische Wirkstoffe aus bisher nicht genutzten Pflanzenteilen gewonnen werden.

Zu ausgewählten Aspekten des Artikels über BASF in der Publikation ist es uns außerdem wichtig, auf Folgendes hinzuweisen:

- **Zu Weichmachern:** Aus der Produktion des Weichmachers DEHP ist BASF bereits 2005 ausgestiegen, d.h. weit vor Inkrafttreten der REACH-Verordnung und der damit verbundenen Zulassungen und Beschränkungen. Mit der Entwicklung des neuen Weichmachers Hexamoll® DINCH, der kein Phthalat ist, hatte BASF bereits vor 20 Jahren begonnen, d. h. lange bevor gesetzliche Bestimmungen und Beschränkungen bezüglich DEHP in Kraft getreten sind. Hexamoll® DINCH wurde nach Erfüllung der chemikalienrechtlichen Anforderungen für eine Vermarktung 2001 in den Markt eingeführt. Weitere Prüfungen vervollständigten die Datenbasis und belegen die Eignung für Anwendungen wie z.B. im Lebensmittelkontakt, Kinderspielzeug oder Medizinprodukten. BASF trägt somit schon lange zu einer nachhaltigen Entwicklung bei und empfiehlt Weichmacher, die keine Phthalate sind, insbesondere für sensitive Anwendungsgebiete. [Studien des Umweltbundesamtes](#), weiterer nationaler Behörden in Europa und USA, sowie unabhängiger Forschungsgruppen belegen eindrücklich, dass die Expositionshöhen, die für die Allgemeinbevölkerung, auch unter Berücksichtigung von Kindern, gemessen werden, keinen Anlass zur Besorgnis darstellen da gesundheitsbezogene Grenzwerte um mehr als den Faktor 4000 unterschritten werden.

24.02.2021

Seite 3 von 3

- **Zu biobasierten und bioabbaubaren Kunststoffen:** Die Vorsilbe „bio“ wird im Sprachgebrauch unterschiedlich sowohl für die Eigenschaft „biobasiert“ als auch für „biologisch abbaubar“ verwendet. Wie im Artikel richtig hervorgehoben sind biobasierte Kunststoffe nicht zwangsläufig auch biologisch abbaubar, sondern aus nachwachsenden Rohstoffen gefertigt. Andererseits kann Kunststoff aus Erdöl oder Erdgas durchaus bioabbaubar sein. Wir informieren für jedes Produkt über die Eigenschaften und sehen einen wachsenden Bedarf an biobasierten Produkten, den wir mit neuen Technologien und Innovationen adressieren. Zugleich erweitern wir unser Portfolio mit biologisch abbaubaren Materialien.
 - Zu biobasierten Kunststoffen finden Sie weitere Informationen auf unserer [Website](#).
 - Zu bioabbaubaren Kunststoffen: Wie auf S. 40 der Publikation richtig berichtet wird, zertifiziert BASF ihre bioabbaubaren Kunststoffe. Die unabhängige Zertifizierung bestätigt, dass der biologische Abbau durch natürliche Mikroorganismen in dem jeweiligen Umwelthabitat sichergestellt ist. Unsere zertifiziert kompostierbaren Produkte sind nicht für eine biologische Abbaubarkeit in der Umwelt gemacht, sondern unterstützen das Sammeln organischer Abfälle, ohne dass nicht-kompostierbare Kunststoffe (z.B. durch Tüten) in der Kompostierung gelangen. Tatsächlich helfen diese Produkte die organischen Abfälle getrennt zu sammeln, sodass sie einen Beitrag leisten können, dass weniger Methan durch Bioabfälle gebildet wird, der tatsächlichen Quelle des Methans, wenn Bioabfälle nicht kompostiert, sondern deponiert werden. Für die zertifiziert kompostierbaren Produkte konnte bisher keine Methanbildung in Bedingungen wie Deponien nachgewiesen werden. Die unabhängige Zertifizierung stellt nicht nur sicher, dass der vollständige biologische Abbau durch Mikroorganismen stattfindet, sondern garantiert auch die Unbedenklichkeit der verwendeten Rohstoffe und potentieller Additive, da die international anerkannten Normen wie EN13432 oder EN 17088 strenge Richtlinien sowie ökotoxikologische Tests vorschreiben. Des Weiteren schützt die unabhängige Zertifizierung vor ungerechtfertigten und nicht faktenbasierten Aussagen. Die beispielsweise von Napper et al 2019 getesteten oxo-bioabbaubaren Produkte anderer Hersteller sind nachweislich nicht bioabbaubar und sorgen dementsprechend für Verwirrung beim Konsumenten. Solche Produkte sollten nicht mit zertifizierten kompostierbaren Materialien gleichgestellt werden. In der EU werden sauerstoff-abbaubaren Produkte zukünftig richtigerweise verboten.
- **Zu Finanzkennzahlen:** Die im Artikel aufgeführten Finanzdaten kommentieren wir nicht.

Wir hoffen, mit diesen Informationen zur sachlichen, konstruktiven Diskussion um Kunststoffe beizutragen.

Wenn Sie Fragen oder Kommentare haben, stehen wir unter sustainability@basf.com gerne zur Verfügung. Je nach Standort gibt es vielfältige weitere Möglichkeiten, mit uns in Kontakt zu treten – als Teil unseres Umweltmonitorings überprüft die Umweltzentrale an unserem größten Standort in Ludwigshafen beispielsweise auch von außen gemeldeten Beobachtungen über mögliche Umweltbeeinträchtigungen sofort. Ein Anruf genügt unter 0621 60-4040.

FINAL REPORT TEXT	English version of the FINAL REPORT - GOOGLE TRANSLATE	COMMENTS by Eni
<p>Das italienische Unternehmen Eni S.p.A. fördert und verarbeitet Erdöl und Erdgas und vertreibt die entstandenen Energieträger und Produkte. Nicht nur nach Umsatz gehört Eni zu den zehn größten Ölkonzernen der Welt, das Unternehmen zählt laut der Investoren-Initiative <i>Climate Action 100+</i> auch zu den Unternehmen mit den höchsten aggregierten direkten und indirekten Treibhausgasemissionen²⁰⁴.</p>	<p>The Italian company Eni S.p.A. promotes and processes crude oil and natural gas and sells the resulting energy sources and products. Not only in terms of turnover, Eni is one of the ten largest oil companies in the world, according to the investor initiative <i>Climate Action 100+</i>, the company is also one of the companies with the highest aggregated direct and indirect greenhouse gas emissions.</p>	<p><i>Please note that the representation of the Company is not complete nor updated.</i></p> <p><i>Highlights of the latest Company's strategy presentation (full decarbonization of Eni's products and operations at 2050):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Net Zero emissions at 2050, introducing new target for absolute emissions of -25% at 2030 vs 2018 and -65% at 2040;</i> <i>Net Zero Carbon Intensity by 2050: introducing new intermediate targets of -15% at 2030 instead of 2035. Reduction will reach -40% in 2040.</i> <p><i>For a complete and updated view of the Company (latest Strategy presentation 19 February 2021) please see the following links</i></p> <p>https://eni.com/assets/documents/press-release/migrated/2021-en/02/PR-strategy-2021-2024.pdf</p> <p>https://eni.iwebcasting.it/strategy-2021/assets/docs/presentation.pdf</p>
<p>Als Italiens größtes Chemieunternehmen macht die 100prozentige Tochtergesellschaft <i>Versalis</i> den Mutterkonzern Eni zu einem wichtigen Akteur in der Kunststoffindustrie, der besonders am Anfang des Plastiklebenszyklus in Erscheinung tritt: <i>Versalis</i> stellt Polyethylen, Polystyrol, Elastomere und Zwischenprodukte her, aus denen Stoffe für die Kunststoff, Gummi, Lösungsmittel und Schmierstoffindustrie entstehen.²⁰⁵</p>	<p>As Italy's largest chemical company, the wholly owned subsidiary <i>Versalis</i> makes the parent company Eni an important player in the plastics industry, which is particularly evident at the beginning of the plastic life cycle: <i>Versalis</i> manufactures polyethylene, polystyrene, elastomers and intermediate products from which materials for plastic, rubber, Solvent and lubricant industries emerge.</p>	<p><i>Versalis is working today to build a low-carbon & circular future, by investing into disruptive technological solutions that can enable our economy to grow while reducing the environmental footprint: for this reason, it would have been very important to include in the Report that Versalis is a manufacturer of chemicals from renewable sources as well.</i></p>

²⁰⁴Climate Action 100+ (2020): „Companies.“ Website, abgerufen am 30.12.2020: <https://www.climateaction100.org/whos-involved/companies/>

²⁰⁵ Heinrich-Böll-Stiftung (06.06.2019): „Plastikatlas: Raus aus der Plastikkrise – Umsteuern auf allen Ebenen, jetzt!“ Abgerufen am 15.12.2020: <https://www.boell.de/de/2019/06/05/plastikatlas-raus-aus-der-plastikkrise-umsteuern-auf-allen-ebenen-jetzt> Versalis (undatiert): „Versalis product portfolio“. Abgerufen am 15.12.2020: https://www.versalis.eni.com/irj/portal/anonymous?guest_user=anon_en&NavigationTarget=ROLES://portal_content/z_eni_ve_fl_versalis/z_eni_ve_fl_roles/z_eni_rl_gues_versalis/LaNostraOfferta

<p>Das Petrochemiegeschäft gewinnt für die Öl und Gasindustrie zunehmend an Bedeutung. Nach Angaben der <i>Internationalen Energieagentur</i> wird der Ölverbrauch für Kunststoffe bis 2050 den von Autos übersteigen.²⁰⁶ Eni's Antwort auf die Plastikverschmutzung, die in der Folge immer stärker zu werden droht, liegt im Recycling: Auf Anfrage teilt das Unternehmen mit, das Problem sei nicht das Plastik selbst. Plastikabfälle seien eine großartige Ressource, wenn sie richtig wiederverwendet, verwertet und recycelt würden.</p>	<p>The petrochemical business is becoming increasingly important for the oil and gas industry. According to the International Energy Agency, oil consumption for plastics will exceed that of cars by 2050. Eni's answer to plastic pollution, which threatens to get worse as a result, is recycling: when asked, the company says the problem is not the plastic itself. Plastic waste is a great resource if it is reused, reused and recycled correctly .</p>	
<p>Das Unternehmen setzt sowohl auf chemische als auch auf mechanische Recyclingverfahren, um Nachhaltigkeit in die Kunststoffbranche zu bringen; recycelte Polymere bilden entsprechend einen Geschäftszweig der Tochtergesellschaft Versalis.²⁰⁷In einem Schreiben an Facing Finance betont Eni, Versalis habe ein Verfahren entwickelt, das Abfall so in Kunststoffe umwandelt, dass sie die gleichen Eigenschaften wie neu produzierte hätten. Dieses als chemisches Recycling bezeichnete Verfahren, das Eni</p>	<p>The company relies on both chemical and mechanical recycling processes to bring sustainability to the plastics industry; accordingly, recycled polymers form a branch of the subsidiary Versalis. In a letter to Facing Finance, Eni emphasizes that Versalis has developed a process that converts waste into plastics in such a way that they have the same properties as new ones. This process, known as chemical recycling, which Eni praises Facing Finance as a “game changer”, is extremely energy-intensive; its environmental compatibility and economic viability has also not yet been proven. In the EU taxonomy on sustainable economic activity, which</p>	<p><i>We would like to stress on benefits of chemical recycling. Even though there are only preliminary studies showing that chemically recycled plastics have a lower carbon footprint than plastics made from fossil resources, this technology could really represent the “game changer”, addressing and tackling the plastic waste issue. We as Society must be aware that plastic bags disposed in the environment and seas, as a symbolic image of plastic pollution, is due not only to high volumes of plastic packaging – which generates waste faster than plastics used in durable applications such as buildings and automotive –, but also to a waste management system to be improved, and, above all, to scarce awareness by consumers of plastic waste importance and value, along with no respect for the environment.</i></p> <p><i>Plastic have such a great value, thanks to its extraordinary utility in multiple application of today's economies and daily lives. Lights and innovative materials contribute in reducing CO₂ emissions of cars and airplanes. Insulating materials help in improving building energy efficiency. Plastic packaging guarantee food safety and conservation, avoiding indiscriminate food waste. Finally, and today most of all, plastics play a key role in the medical and health industry: we cannot deny its fundamental function in facing COVID-19 pandemic emergency.</i></p>

²⁰⁶ Leber, Rebecca (2020): „Your Plastic Addiction Is Bankrolling Big Oil.“ In: Mother Jones, abgerufen am 15.12.2020: <https://www.motherjones.com/environment/2020/03/your-plastic-addiction-is-bankrolling-big-oil/>

²⁰⁷ Eni (28.02.2020): „Long-Term Strategic Plan to 2050 and Action Plan 2020-2023.“ Pressemitteilung, abgerufen am 14.12.2020: <https://www.eni.com/assets/documents/press-release/migrated/2020-en/02/pr-long-term-strategic-plan-to-2050-and-action-plan-2020-2023.pdf> Versalis (undatiert): „Polymers from recycled plastics.“ Abgerufen am 16.12.2020: https://versalis.eni.com/irj/portal/anonymous?guest_user=anon_en&NavigationTarget=ROLES://portal_content/z_eni_ve_fl_versalis/z_eni_ve_fl_roles/z_eni_ve_fl_gues_versalis/LaNostraOfferta/shortcut/Polimeridarcicco

<p>gegenüber Facing Finance als „game changer“ lobt, ist äußerst energieintensiv; auch seine Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit ist noch nicht erwiesen. In der EU-Taxonomie zu nachhaltigem Wirtschaften, die sich auf Klimaaspekte fokussiert, ist es nur zugelassen, wenn es klimaverträglicher als die Plastikherstellung aus Erdöl und Erdgas ist.²⁰⁸</p>	<p>focuses on climate aspects, it is only permitted if it is more climate-friendly than plastic production from crude oil and natural gas.</p>	<p><i>The whole value chain is aware and committed in rethinking production, consuming and waste management models, integrating and deeply embedding sustainability and circular economy principles, and developing innovative technologies and solutions such as chemical recycling indeed. This technology provides different benefits such as: reduction in the use of fossil feedstock to produce plastics, since chemically recycled plastics can be re-used as feedstock for new plastics; reduction of CO₂ emissions as chemical recycling can eliminate the emissions associated with incineration and energy recovery.</i></p> <p><i>Chemical recycling, through different possible technologies, allows to recycle mixed plastic waste that today is not recycled but instead is incinerated and landfilled. The great benefit of recycling plastics chemically lies indeed in the possibility of obtaining new plastics perfectly from waste, equal to virgin ones as regards performances and quality. Therefore, these new plastics can satisfy all types of applications, even the most complex ones such as food contact applications. Moreover, multi-layers, waste which is not mechanically recyclable and materials that are degraded after several cycles of mechanical recycling, can be treated as well.</i></p> <p><i>We suggest to go deeper and consider different sources and document, such as Cefic paper on chemical recycling (https://cefic.org/app/uploads/2020/03/Cefic-Position-Paper-on-Chemical-Recycling.pdf).</i></p> <p><i>Finally, as far as EU Taxonomy (which is still in draft), as first condition of substantial contribution to climate change mitigation target, we suggest noting that plastics in primary form can be “(a) fully manufactured by mechanical recycling of plastic waste” (please see page. 96 of the Annex to Draft Taxonomy Delegating Act – Mitigation).</i></p>
<p>Versalis ist Teil der <i>Circular Plastics Alliance</i>, deren Ziel es ist, das Kunststoffrecycling in Europa zu fördern und den Markt für Sekundärrohstoffe zu entwickeln.²⁰⁹ Die Allianz wird in Umweltkreisen, trotz grundsätzlich gemeinsamer Ziele, als zu wenig ehrgeizig und mit einem zu hohen Fokus auf chemischem Recycling kritisiert.²¹⁰</p>	<p>Versalis is part of the Circular Plastics Alliance, whose aim is to promote plastics recycling in Europe and to develop the market for secondary raw materials. The alliance is criticized in environmental circles, despite fundamentally common goals, as not being ambitious enough and with too much focus on chemical recycling.</p>	
	<p>In addition to recycling, Versalis is also attempting to produce plastics from</p>	<p><i>This is not correct: Versalis’ recycling targets are publicly available and specified in the Eni Strategy 2020-2023</i></p>

²⁰⁸ NABU (undatiert): „Chemisches Recycling von Kunststoffen.“ Abgerufen am 22.12.2020: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/recycling/27543.html> Umweltbundesamt (2020): „Chemisches Recycling.“: S. 10.

²⁰⁹ Eni (10.03.2020): „Versalis (Eni) joins the Circular Plastics Alliance and announces its pledges for plastic recycling.“ Pressemitteilung, abgerufen am 15.12.2020: <https://www.eni.com/en-IT/media/press-release/2020/03/versalis-eni-joins-the-circular-plastics-alliance-and-announces-its-pledges-for-plastic-recycling.html> European Commission (17.07.2019): „Declaration of the Circular Plastics Alliance.“ Abgerufen am 15.12.2020: <https://ec.europa.eu/docsroom/documents/36361>

²¹⁰ Zero Waste Europe (20.09.2019): „Press Release – The Circular Plastics Alliance, a missed opportunity.“ Pressemitteilung, abgerufen am 16.12.2020: <https://zerowasteurope.eu/2019/09/press-release-the-circular-plastics-alliance-a-missed-opportunity/>

<p>Neben Recycling unternimmt Versalis unter der Überschrift „Circular Economy“ auch Versuche, Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen herzustellen. Auf der entsprechenden Webseite werden aber weder konkrete Ziele genannt, noch Auswirkungen auf die Umwelt diskutiert, etwa im Hinblick auf Kompostierbarkeit oder ökologische Aspekte beim Anbau der Pflanzen. Den gesellschaftlich anzustrebenden Lösungsweg, die Kunststoffproduktion insgesamt zu drosseln und insbesondere den Verbrauch bei Verpackungen zu verringern, findet man bei Eni nicht.</p>	<p>renewable raw materials under the heading “Circular Economy”. However, on the corresponding website neither specific goals are mentioned nor any effects on the environment are discussed, for example with regard to compostability or ecological aspects when growing the plants. The approach that society should strive for, namely to throttle plastic production overall and, in particular, to reduce consumption in packaging, cannot be found at Eni.</p>	<p>https://www.eni.com/assets/documents/investor/2020/eng/2019-full-year-results-strategy.pdf (slide 17)</p> <p><i>Moreover, Versalis has just obtained the ISCC PLUS certification for monomers, intermediates, polymers and elastomers produced with sustainable raw materials, from bionaphtha and chemical recycling, at the Brindisi, Porto Marghera, Mantua, Ferrara and Ravenna plants.</i></p>
<p>Mit ihrem Ansatz schreiben der Konzern und seine Tochter Versalis trotz wichtiger Fortschritte, die sie hinsichtlich der Qualität von Rezyklaten erreicht haben den Mythos fort, vor allem Recycling könne die negativen Folgen der überbordenden Plastikproduktion aufhalten.²¹¹Es wird übersehen, dass der beste Weg der Verschmutzung durch Kunststoffe entgegenzuwirken, darin besteht, gar nicht erst so viele Kunststoffe herzustellen,</p>	<p>With their approach, the group and its subsidiary Versalis are continuing the myth, despite the important advances they have made in terms of the quality of recyclates, that recycling in particular can stop the negative consequences of excessive plastic production. It is overlooked that the best way to counteract pollution by plastics is not to produce so many plastics in the first place, for example by gradually eliminating single-use plastics and plastic packaging, even if the first approaches in so-called eco-design to save plastic to lead.</p>	<p><i>Please note that chemical companies are continuously working on recycling technologies in order to foster the recycling rate of plastics. Chemical industry is already traditionally involved and will become even more increasingly involved in creating solutions for every step of the life cycle of many products, such as eco-design to improve resource efficiency and recyclability, or promoting re-use, the use of renewable feedstocks and secondary raw materials.</i></p> <p><i>It is important to remember that plastics are made from a variety of polymers with specific properties that often make them irreplaceable for numerous applications, for example for food safety and medical sector.</i></p> <p><i>The problem of plastic waste in the environment is not caused by the material itself but by the mismanagement of plastic products end-of-life.</i></p> <p><i>The real solution is a global and improved infrastructure approaches for waste collection, a renewed awareness of consumers, and a valuable management of waste that would enable effectively the reduction, reuse and recycling of materials in a circular way.</i></p>

²¹¹ Versalis (undatiert): „Versalis Initiatives for the Circular Economy – Platforms for chemistry from renewables“. Abgerufen am 21.12.2020: https://www.versalis.eni.com/irj/portal/anonymous?guest_user=anon_en&NavigationTarget=ROLES://portal_content/z_eni_ve_fl_versalis/z_eni_ve_fl_roles/z_eni_ve_rl_gues_versalis/EconomiaCircolare

<p>zum Beispiel durch die schrittweise Abschaffung von Einwegkunststoffen und Kunststoffverpackungen auch wenn erste Ansätze im sogenannten Eco-Design zu Einsparungen von Plastik führen.²¹² Organisationen wie <i>Greenpeace</i> weisen darauf hin, dass in der Praxis über 90 Prozent der produzierten Kunststoffe nicht recycelt würden. Folglich würden Ansätze wie als recycelbar deklarierte Verpackungen und chemisches Recycling nicht ausreichen, das bestehende und erwartete zukünftige Wachstum der Kunststoffproduktion aufzufangen.²¹³</p>	<p>Organizations like Greenpeace point out that in practice over 90 percent of the plastics produced are not recycled. As a result, approaches such as packaging declared as recyclable and chemical recycling would not be sufficient to absorb the existing and expected future growth in plastic production.</p>	
<p>Im Februar 2020 kündigte Eni Vorstandsvorsitzender Claudio Descalzi in einer Pressemitteilung an, er wolle den Konzern noch nachhaltiger gestalten.²¹⁴ Obwohl seine Formulierung nahelegt, Eni sei bereits jetzt ein nachhaltiges Unternehmen, ist es unter anderem in Mosambik an einem der klimaschädlichsten Erdgas Projekte der Welt beteiligt.²¹⁵ Es lohnt eine nähere Betrachtung der verkündeten Geschäftsausrichtung: Bezug auf Plastik nimmt Eni in der aktuellen</p>	<p>In February 2020, Eni CEO Claudio Descalzi announced in a press release that he wanted to make the group even more sustainable. Although its formulation suggests that Eni is already a sustainable company, it is involved in one of the world's most damaging natural gas projects in Mozambique. It is worth taking a closer look at the announced business direction: Eni only refers to plastic in the current strategy insofar as production from recycled and renewable raw materials is to be expanded. However, quantified target</p>	<p><i>Please note that the representation of the Company's strategy is not complete nor updated. For a complete and updated view of Eni's strategy (latest presentation 19 February 2021) please see the following links</i></p> <p>https://eni.com/assets/documents/press-release/migrated/2021-en/02/PR-strategy-2021-2024.pdf</p> <p>https://eni.iwebcasting.it/strategy-2021/assets/docs/presentation.pdf</p> <p><i>Highlights of the latest Strategy presentation:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Net Zero emissions at 2050, introducing new target for absolute emissions of -25% at 2030 vs 2018 and -65% at 2040;</i> • <i>Net Zero Carbon Intensity by 2050: introducing new intermediate targets of -15% at 2030 instead of 2035. Reduction will reach -40% in 2040.</i> <p><i>Full decarbonization of Eni's products and operations will be achieved through existing technologies:</i></p>

²¹² Cohn, Willow (05.12.2017): „Stop Plastic Pollution at the Source. Reduce, Reuse, Recycle!“ In: Center for EcoTechnology, abgerufen am 15.12.2020: <https://www.centerforecotechnology.org/plastic-pollution/> Boyle, Lisa Kaas (2015): „The Myth of the Recycling Solution.“ In: Plastic Pollution Coalition, abgerufen am 15.12.2020: <https://www.plasticpollutioncoalition.org/blog/2015/8/23/the-myth-of-the-recycling-solution> „Versalis Initiatives for the Circular Economy – Eco-Design“. Abgerufen am 21.12.2020: https://www.versalis.eni.com/irj/portal/anonymous?guest_user=anon_en&NavigationTarget=ROLES://portal_content/z_eni_ve_fl_versalis/z_eni_ve_fl_roles/z_eni_ve_rl_gues_versalis/EconomiaCircolare

²¹³ Greenpeace International (01.10.2019): „Greenpeace report exposes how multinationals are pretending to solve the plastic crisis.“ Abgerufen am 15.12.2020: <https://www.greenpeace.org/international/press-release/24580/greenpeace-plastics-false-solution-report-exposes-how-multinationals-are-pretending-to-solve-the-plastic-crisis/> Greenpeace USA (undatiert): „Plastic Pollution FAQs.“ Abgerufen am 15.12.2020: <https://www.greenpeace.org/usa/oceans/preventing-plastic-pollution/plastic-pollution-faqs/>

²¹⁴ Eni (28.02.2020): „Long-Term Strategic Plan to 2050 and Action Plan 2020-2023.“ Pressemitteilung, abgerufen am 14.12.2020: <https://www.eni.com/assets/documents/press-release/migrated/2020-en/02/pr-long-term-strategic-plan-to-2050-and-action-plan-2020-2023.pdf>

²¹⁵ Bingle, Jacey (2020): „Five Years Lost: How Finance is Blowing the Paris Carbon Budget.“ Urgewald: S. 12.

<p>Strategie nur insofern, als dass die Produktion aus Rezyklaten und nachwachsenden Rohstoffen ausgebaut werden soll. Bezifferte Zielgrößen und mögliche Klimawirkungen der Plastikherstellung werden allerdings nicht genannt. Was die Förderung fossiler Rohstoffe betrifft die ja nicht nur als Energieträger verwendet werden, sondern auch den hauptsächlichen Ausgangspunkt der Plastikproduktion bilden, soll der Erdöl Anteil am Umsatz gesenkt und der Erdgas-Anteil bis 2050 auf 85 Prozent erhöht werden, ungeachtet der wissenschaftlichen Forderung, für einen konsequenten Klimaschutz die Förderung sämtlicher fossiler Brennstoffe stark herunterzufahren.²¹⁶Ein von <i>Climate Action 100+</i> begrüßter Schritt sind die <i>Energy Transition Principles</i>, mit denen Eni und sieben andere Erdöl und Erdgaskonzerne zur Energiewende beisteuern möchten. Eine harmonisierte Berichterstattung ist eins der Ziele, während gemeinsame Zahlen zur Emissionsreduktion fehlen. Eni selbst strebt ambitioniert an, die ausgestoßenen Treibgashause im Gesamtkonzern, und zwar inklusive der bei der Verbrennung anfallenden Scope3 Emissionen,</p>	<p>values and possible climate effects of plastic production are not mentioned. As far as the promotion of fossil raw materials is concerned, which are not only used as energy sources, but also form the main starting point for plastic production, the share of oil in sales should be reduced and the share of natural gas should be increased to 85 percent by 2050, regardless of the scientific demand for Consistent climate protection to cut the production of all fossil fuels sharply.</p> <p>A step welcomed by Climate Action 100+ are the Energy Transition Principles, with which Eni and seven other oil and gas companies want to contribute to the energy transition. Harmonized reporting is one of the goals, while common figures on emissions reduction are missing. Eni itself is ambitiously striving to reduce the green gas houses emitted in the entire group, including the Scope3 emissions arising from combustion, by 30 percent by 2035 and by 80 percent by 2050. Measures for carbon capture and storage (CCS) are also being considered, i.e. systems that capture CO₂ emitted by the power plants and store it under the earth's surface. CCS is controversial because, despite a possible positive climate effect, it harbors ecological risks and only unnecessarily delays the phase-out from fossil fuels.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bio-refineries: doubling capacity to around 2mln tons by 2024, increasing capacity five times by 2050;</i> • <i>Circular economy: larger use of biogas, waste and recycling final products;</i> • <i>Efficiency and digital solutions in operations and customer services;</i> • <i>Renewables capacity increasing up to 4GW in 2024, 15GW in 2030 and 60GW in 2050, fully integrated with Eni's clients;</i> • <i>Blue and green hydrogen for Eni's bio-refining system and other hard to abate activities;</i> • <i>Natural or artificial carbon capture to remove residual emissions;</i> • <i>REDD+ initiatives: offsetting more than 6MTPA of CO₂ by 2024 and more than 40MTPA by 2050;</i> • <i>CCS projects: total storage capacity of approximately 7MTPA at 2030, 50MTPA at 2050. In the long term, gas will represent more than 90% of Eni's production and will support the energy transition as a back-up of intermittent sources.</i> <p><i>Furthermore, in the text there is a reference to a project in Mozambique that is completely unsubstantiated as well as not related at all with plastics topic (as already commented by Eni in previous comments with Facing Finance). Regarding this project:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>it's worth to highlight that all scope 1 and scope 2 of Eni's assets in Mozambique will be totally compensated in the context of reaching net zero carbon footprint. Moreover, it should be considered that the natural gas produced in Mozambique and exported as LNG in other countries will be crucial for reducing global GHG emissions in power generation and in industry.</i> • <i>Specific initiatives to support the country in tackling the Covid-19 pandemics by means of supply of hospital equipment (including ventilators) and provision of diagnostic tests and personal protective equipment (PPEs); food assistance; distribution of hygiene materials and supply and distribution of clean water, and cleaning and sanitizing products; awareness campaigns and support to education continuity.</i> • <i>Benefits to local communities will come from local development and local content programs.</i> <p><i>In brief, some of main interventions implemented so far are in the Province of Cabo Delgado are:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Access to energy - Clean Cooking project: local manufacturing and distribution of 10,000 improved cook-stoves in Pemba, Creation of job opportunities for 50 locals, CO₂ saving potential of 35-40 ktCO₂/y through the Certification of the project under International Standards</i>
--	---	--

²¹⁶Stockholm Environment Institute / International Institute for Sustainable Development / Overseas Development Institute / E3G / United Nations Environment Programme (2020): „The Production Gap Report: 2020 Special Report.“ S. 4, abgerufen am 15.12.2020: <http://productiongap.org/2020report>
Shell (17.12.2020): „Leading energy companies announce Transition Principles.“ Abgerufen am 21.12.2020: <https://www.shell.com/media/news-and-media-releases/2020/leading-energy-companies-announce-transition-principles.html>
Eni (2020): „The new Eni – Creating value through the energy transition“, S.19. Abgerufen am 17.12.2020: <https://www.eni.com/assets/documents/investor/2020/eng/2019- full-year-results-strategy.pdf>

<p>bis 2035 um 30 Prozent zu reduzieren, bis 2050 gar um 80 Prozent. Angedacht sind auch Maßnahmen zum <i>Carbon Capture and Storage</i> (CCS), also Anlagen, die bei den Kraftwerken emittiertes CO₂ auffangen und unter der Erdoberfläche speichern. CCS ist umstritten, weil es trotz einer möglichen positiven Klimawirkung ökologische Risiken birgt und den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen nur unnötig hinauszögert²¹⁷</p>		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Education - infrastructural interventions (construction of 2 primary schools); installation of Photovoltaic System; rehabilitation and expansion of 2 kindergartens Currently; Construction of a multipurpose field and canteen; and training of teachers and extra curricula activities benefiting 5.000 students</i> • <i>Vocational Training Program – construction of a laboratory; provision of equipment; scholarship for Students and Training and certification for Teachers</i> • <i>Health - Strengthening of Emergency and Maternal Care Services of the Cabo Delgado Province through supply of equipment, capacity building and technical assistance, Oxygen Production Plant and construction of a new Operation Block, and Casa Mae Espera for pregnant women in Palma</i> • <i>Water - built a water system in Palma serving more than 4,000 people with 20 liters of water per person per day and capacity building of the village water committee on sanitation, maintenance and management</i> <p><i>Moreover, according to the Petroleum Law 21\2014 , the 2,75% of the Government's revenue generated by O&Gas projects must be spent\invested to benefit the communities living in the area where the project are developed.</i></p>
--	--	--

²¹⁷Corporate Europe Observatory (07.07.2020): „A grey deal? Fossil fuel fingerprints on the European Green Deal.“ Brüssel. Abgerufen am 15.12.2020: <https://corporateeurope.org/en/a-grey-deal> Food & Water Watch (2020): „The Case Against Carbon Capture: False Claims and New Pollution.“ Issue Brief. Abgerufen am 15.12.2020: https://www.foodandwaterwatch.org/sites/default/files/ib_2003_carboncapture-web.pdf



Laurence Pessez
Global Head of Corporate Social Responsibility
BNP Paribas

Vanessa Müller
Facing Finance e.V.
Schönhauser Allee 141
Hinterhaus 2
10437 Berlin

Email: vanessa.mueller@facing-finance.org

Paris, November 12th, 2020

Dear Madam,

We acknowledge receipt of your letter from October 15, 2020, and thank you for addressing us your concerns regarding the plastic pollution.

We cannot comment the data linked to our clients on a case-by-case basis, for legal reasons. We are nevertheless happy to share with you what we have already done at BNP Paribas to contribute to **the transformation to a plastic-avoiding and circular economy**. Since 2011, the Group has put the environment as the priority focus of its efforts, given its position in the financing of the global economy. The **BNP Paribas' CSR strategy**¹ formalizes this proactive approach and extends it to biodiversity and circular economy.

We are very conscious of the importance of plastic pollution. Indeed, we have developed **a full range of products** to address this specific issue.

Partnerships are also a way to push a plastic free economy forward. As an example, BNP Paribas Asset management, the Group's subsidiary for asset management, endorsed in 2018 the "New Plastics Economy Global Commitment" launched by the Ellen Mac Arthur Foundation, and its vision for the development of a circular economy for plastics.

¹ Please see the 2019 Registration document on page 514 at : https://invest.bnpparibas.com/sites/default/files/documents/bnp2019_urd_en_20_03_13.pdf



We have taken good note of your expectations regarding the development of specific financing and investment criteria in all areas related to plastic.

Within the frame of its transversal ESG management system BNP Paribas has already included specific criteria on waste management for relevant sectors. You also mention oil, gas and coal as key sectors please note that BNP Paribas has announced² an accelerated **timeframe for a complete thermal coal exit** by 2030 in Europe and OCDE and 2040 for the rest of the **world**. **This** applies both to coal-fired power generation and mining sectors. On top of this, in 2017 BNP Paribas ceased all dealings³ with shale-gas and tar sands - specialist companies and decided that it will not finance any oil or gas exploration or production projects in the Arctic region.

For your information, BNP Paribas has set up several other sector policies⁴ to monitor environmentally and socially sensitive sectors.

The list of 14 companies mentioned in the last Dirty Profits report clearly demonstrates that this issue do not impact one single sector but is rather transversal whereas our financing and investment policies are sectoral because it allows a more efficient implementation within our ESG risk management system.

As far as plastic is concerned, BNP Paribas considers that the implementation of best practices through **positive-impact banking solutions and services** is key. In this respect, BNP Paribas has put in place credit loans with enhanced interest rates (Sustainability Linked Loans - SLL) upon the achievement by the client of specific and measurable sustainability key performance indicators (KPI). For each SLL, an analysis is made to be sure that the chosen KPIs are material and ambitious enough and there are reviewed by an independent third-party. In 2020, we can mention for example three SLL where KPI are in relation to **the packaging reduction** and the **use of recycled products** in industrial processes, for:

- An Italian agrifood group, among their 5 KPIs, 4 are linked to plastic reduction: the use of recycled plastic in their bottles of milk, the plastic use reduction, the packaging reduction and the research for plastic alternative,
- A UK alimentary major supplier with 3 KPI among which one is limiting the percentage of plastic in his packaging to 50%,
- A Spanish department store Group with 4 KPI among which one is the plastic footprint.

Reducing plastic use also requires the Group to **support innovation**. It is what we do when we finance:

- social enterprises which develop recycling solutions and plastic free packaging,
- clients working on technological innovation of alternative materials or logistical solutions,...

² <https://group.bnpparibas/en/press-release/bnp-paribas-accelerating-timeframe-complete-coal-exit>

³ <https://group.bnpparibas/en/press-release/bnp-paribas-takes-measures-accelerate-support-energy-transition>

⁴ <https://group.bnpparibas/en/financing-investment-policies>



For retail investors who want to contribute to solving the plastic issue, BNP Paribas offers saving products allowing them to **invest in the circular economy**. For instance, BNP Paribas Asset Management has launched the first exchange-traded fund (ETF) dedicated to circular economy, called BNP Paribas Easy ECPI Circular Economy Leaders UCITS ETF. The fund tracks the ECPI Circular Economy Leaders Equity Index. It allows investors to gain exposure to the performance of 50 international large caps selected for their active participation in the economic model based on the circularity of goods, materials and commodities.

As BNP Paribas considers that it should also reduce its own footprint, it has committed to **ban petrochemical sourced single-use plastics from the working environment** of its employees by end of 2020.

Lastly, BNP Paribas also supports employees' awareness campaigns and their engagement to collect plastic waste, and announced in 2019 a partnership with Craig Leeson, "A Plastic Ocean" film director and BNP Paribas Global Sustainability Ambassador. For more information on what does the Group for the ocean protection, please have a look at our position⁵.

We would really appreciate to engage in dialogue with you on the subject of plastics and to hear from you recommendations and examples of meaningful initiatives.

Yours sincerely,

Laurence Pessez

⁵ https://group.bnpparibas/uploads/file/ocean_cspublicposition_bnpparibas.pdf